

Betreff: Stellungnahme zum Entwurf eines Agrar- u. Umweltorganisationsgesetzes 2012 durch die Personalvertretung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen

Sehr geehrte Frau Weiss vom BMLFUW,
sehr geehrtes Präsidium des Nationalrates.

Die Personalvertretung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen spricht sich im Namen der Belegschaft der Bundesanstalt für Bergbauernfragen entschieden gegen die Änderung des Bundesgesetzes über die Bundesämter für Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Bundesanstalten in der vorgeschlagenen Form aus (Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem ein Agrar- u. Umweltorganisationsgesetz 2012 erlassen wird, Artikel 1). In diesem Entwurf ist die Zusammenlegung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen mit der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft zu einer „Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen“ (§ 16) vorgeschlagen. Wir sind für die Beibehaltung der Eigenständigkeit der Bundesanstalt für Bergbauernfragen und lehnen die Zusammenlegung aus folgenden Gründen ab:

- Die Bundesanstalt für Bergbauernfragen hat sich ein eigenständiges Profil als zentrale Forschungseinrichtung für Bergbauern/Bergbäuerinnen, Berggebiete, benachteiligte Gebiete und integrierte Regionalpolitik erarbeitet („Alleinstellungsmerkmal“). Auch international hat sich die BABF in diesen Bereichen einen sehr guten Namen, eine Marke, aufbauen können. Mit der Zusammenlegung mit der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft (AWI) würde dieses eigenständige Profil als Wettbewerbsvorteil verwischt bzw. verunmöglicht. Dies wäre auch zum Nachteil des BMLFUW und der Bergbauern/Bergbäuerinnen in Österreich. Das AWI hat ihre Schwerpunkte in anderen Bereichen als die BABF und diese Trennung sollte aufrecht bleiben.
- Österreich ist ein Bergland (70% der Fläche sind von der EU als Berggebiet klassifiziert). Österreich wird in ganz Europa darum beneidet, eine eigenständige Bundesanstalt für Bergbauernfragen zu haben, die sich aus sozioökonomischer Sicht schwerpunktmäßig mit den Chancen und Möglichkeiten der Berglandwirtschaft, der Berggebiete und der benachteiligten Gebiete befasst. Beispielsweise hat die BABF mit ihren Evaluierungsarbeiten zur Ausgleichszulage (AZ) wesentlich zur internationalen Anerkennung der Bergbauernförderung (AZ) und ihrem Vorzeigecharakter in der EU beigetragen. Die besondere Stärke der BABF liegt in ihrer interdisziplinären Herangehensweise, ihren kritischen Analysen und der Vielfalt der Themen, die sie bearbeitet. Die organisatorische Eigenständigkeit ist eine wichtige Basis für diese Forschungstätigkeit.
- Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen wurde die zuständige Personalvertretung bisher nicht von den Plänen des BMLFUW informiert und keine Stellungnahme zur Zusammenlegung eingeholt.
- Im Entwurf des Agrar- u. Umweltorganisationsgesetzes 2012 ist vollkommen einfallslos der Namen und die Aufgabenbereiche der Bundesanstalt für Bergbauernfragen an den Namen und die Aufgaben der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft angefügt worden. Das zeigt einerseits das perspektivlose, in die Vergangenheit gerichtete Denken und andererseits, dass die Bundesanstalt für Bergbauernfragen in Zukunft nicht das gleiche Gewicht wie bisher zugesprochen werden würde sondern „hinten nachgereiht“ werden würde (es wurde einfach beim § 16 an den Namen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft unser Name hinzugefügt und

unserer Wirkungsbereich hinten angereicht). Dies zeigt die schlechte Ausführung des Entwurfes.

- Eine Zusammenlegung vor Ablauf der Flexibilisierungsklausel (31. Dezember 2012) der beiden Bundesanstalten gefährdet zusätzlich den Erfolg der Flexibilisierung, bei dem die BABF bereits seit dem Jahr 2000 als Pilotprojekt des Bundesministeriums für Finanzen erfolgreich teilnimmt. Die flexibilisierten Bundesanstalten haben Vorzeigecharakter und wirtschaften bereits effizient und sparsam. Dies auch deshalb, weil die MitarbeiterInnen durch die organisatorische Eigenständigkeit in ihrer Arbeit hoch motiviert sind. Weitere Einsparungen gefährden die Qualität der Forschung und Wissenschaft, es ist aus den MitarbeiterInnen nicht noch mehr „herauszupressen“, daher sind auch keine sinnvollen Einsparungen mehr absehbar.
- Der Entwurf eines Agrar- u. Umweltorganisationsgesetzes 2012 ist im Bereich der Zusammenlegung der beiden Anstalten ident mit dem Text des Entwurfes vom November 2010 des BMLFUW, der damals in Begutachtung geschickt wurde und aufgrund der negativen Stellungnahmen der Begutachtung und der ablehnenden Haltung des Nationalrates und des Koalitionspartners SPÖ ersatzlos zurückgenommen wurde.
- Im Vorblatt und den Erläuterungen sind Argumente angeführt, die nicht unwidersprochen bleiben sollen: 1. Beide Bundesanstalten sind zwar am selben Standort (Marxergasse 2) aber in diesem Haus sind sehr viele Einrichtungen untergebracht und es ist eine vollkommene räumliche Trennung gegeben (Mezzanin bzw. 4. Stock), d.h. eine räumliche Zusammenlegung würde hohe Kosten verursachen. 2. In Bereichen, in denen sinnvolle Zusammenarbeit möglich ist, werden diese Synergieeffekte bereits seit langem trotz organisatorischer Eigenständigkeit genutzt, die beiden Bundesanstalten ergänzen sich inhaltlich nicht, sondern jede Bundesanstalt hat andere Schwerpunkte und eine andere Unternehmensidentität u. Unternehmenskultur, z.B. steht die Bundesanstalt für Bergbauernfragen für kritische Berggebietsforschung! Allfällige Überschneidungen und den Aufgaben- u. Fragestellungen werden bereits jetzt durch die Forschungscoordination und Koordination der Arbeitsprogramme ausgeschlossen.
- Die Verminderung der Ausgaben durch Nicht-Ersetzen des natürlichen Personalabganges (Erläuterungen) ist ein Scheinargument, da auch bei weiterer Eigenständigkeit ohnehin keine Nachbesetzungen mehr möglich sind, d.h. hier sind keine finanziellen Einsparungen durch Zusammenlegung gegeben. Es wird über Jahre aufgrund der Demotivation und Frustration der MitarbeiterInnen und der unterschiedlichen Unternehmenskultur nicht zu einer Verbesserung, sondern einer Verschlechterung der Eigenleistung kommen, das heißt, es können mit einer Zusammenlegung keine Finanzmittel eingespart werden, aber die Leistungen – vor allem für die Bergbauernbetriebe, die Berggebiete und die internationale EU-Forschungsprojekte würden nicht mehr im jetzigen Umfang durchführbar sein. Es ist zu befürchten, dass die kritische Forschung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen – und nur kritische Forschung ist gesellschafts- und zukunftsrelevant - in Zukunft nicht mehr möglich sein würde.
- Sollte eine Zusammenlegung nicht verhindert werden können, dann müsste der zentrale Wirkungsbereich „Führung eines interdisziplinären Kompetenzzentrums für Berggebietsforschung“ in den Wirkungsbereich aufgenommen werden, diese Ergänzung hat das BMFLUW im bisherigen Gesetz verabsäumt.
- Aufgrund der Bedeutung der Berggebiete in Österreich sollte bei einer Zusammenlegung der Name richtigerweise heißen: „Bundesanstalt für Bergbauernfragen und Agrarwirtschaft“. Es sollten auf Grund der Bedeutung der Berggebiete die Punkte 5 bis 7 des Wirkungsbereiches ganz nach vorn gereiht werden. Weiters müsste in das Gesetz aufgenommen werden: gemäß § 5, Absatz 4 sind ein Institut für Bergbauernfragen und ein Institut für Agrarwirtschaft einzurichten.

Um einen Überblick über die Meilensteine der Forschung und die internationale

Forschungstätigkeit der Bundesanstalt für Bergbauernfragen zu geben, werden zwei Auflistung als pdf mitgesandt. Diese internationale und nationale Forschungsaktivitäten für die Berggebiete wären durch eine Zusammenlegung gefährdet bzw. zum Teil voraussichtlich verunmöglicht.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gerhard Hovorka

(Personalvertretung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen)



Internationale Forschungstätigkeit

1) Internationale Forschungsprojekte

Bisherige internationale Projektkooperationen

- **ERA-Net: „Facing sustainability: new relationships between rural areas and agriculture in Europe (RURAGRI) (2009-2013)**
Das ERA-Net ist eine Zusammenarbeit von 20 Ländern zur Koordination ihrer Forschungsbemühungen im Bereich Ländlicher Entwicklung, Landwirtschaft und Nachhaltiger Entwicklung. Österreich wird dabei den internationalen Call vorbereiten
- **European Development Opportunities in Rural Areas - EDORA (2008-2011)**, koordiniert durch das UHI Millenium Institut, Schottland, UK. (ESPON 2013 Programm)
Das Projekt analysiert die Entwicklungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Typen ländlicher Regionen und erarbeitet Politikkonzepte Ländlicher Entwicklungspolitik im Rahmen der Territorialen Kohäsion.
- **Assessing the impact of Rural Development policies, including Leader – RuDI (2008-2011)**, koordiniert durch Institut für ländliche Strukturforchung, D.
Das Projekt führt eine vergleichende Bewertung der Ländlichen Entwicklungsprogramme aller 27 EU-Länder durch.
- **Die räumliche Wirkung der Gemeinsamen Agrarpolitik und der Ländlichen Entwicklungspolitik (2002-2004)**, The Territorial Impact of Common Agricultural Policy and Rural Development Policy (European Spatial Planning Observatory Network – ESPON), koordiniert durch Arkleton Centre for rural development research, Aberdeen (Schottland).
Im Rahmen des ESPON-Netzwerkes führt dieses Projekt eine Analyse der räumlichen Wirkungen der EU-Agrarpolitik und der Maßnahmen zur Entwicklung des Ländlichen Raumes durch. Es konzentriert sich insbesondere darauf, die Datengrundlagen für regionale Bewertungen zu verbessern und die räumlichen Wirkungen der unterschiedlichen Maßnahmen als Entscheidungsgrundlage für die künftige Programmerstellung bewusst zu machen.
- **Towards a Policy Model of Multifunctional Agriculture and Rural Development” (TOP-MARD) (2004-2007)**, EU-Forschungsprojekt im 6. Rahmenprogramm, koordiniert durch University of the Highlands and Islands (UHI), Scotland.
Das Forschungsprojekt wird im Rahmen der politikrelevanten Forschungsorientierung des EU Rahmenprogramms durchgeführt und soll Grundlagen für die regionsspezifische Bewertung der Multifunktionalität der Landwirtschaft erarbeiten.
- **Types of Interaction between Economy, Rural Society, Environment and Agricultural activities in European regions (TERESA) (2007-2009)**, FP 6 Projekt koordiniert durch Österreichisches Institut für Raumplanung, Wien.

Das Projekt beabsichtigt die charakteristischen Wechselbeziehungen zwischen landwirtschaftlichen Aktivitäten, ländlicher Wirtschaft und Gesellschaft und Umwelt zu identifizieren und zentrale Elemente zur Verbesserung integrativer Politiken zur Entwicklung des ländlichen Raums vorzuschlagen.

- **Green Care in Agriculture (COST action 866)** (2006-2010), im Rahmen des COST-Programms (European Cooperation in the Field of Scientific and Technical Research) koordiniert durch Norwegian University of Life Sciences, Ås, (bis 2009), danach University College Dublin, Irland.
Das Projekt beabsichtigt die Forschungsvorhaben zur Entwicklung von „Green Care“ Aktivitäten auf landwirtschaftlichen Betrieben zu vernetzen und Grundlagen für Einrichtungen zur Verbesserung geistiger und physischer Gesundheit zu schaffen.
- **Public Services in sparsely populated MountainRegions – New needs and innovative Strategies – PUSEMOR** (2004-2007), koordiniert durch Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete – SAB und Region Lombardei, Italien.
Das Projekt aus dem Interreg IIIB Alpenraumprogramm untersucht die Probleme der Erbringung öffentlicher Dienste im Berggebiet und erarbeitet Beispiele von Lösungsstrategien.
- **Alpine Space Prospective Study – Sustainable Territorial Development in the Alpine Space: Towards Long Term Transnational Cooperation – Interreg IIIB programme** (2004-2005), im Auftrag der Management Authority, gemeinsam mit fünf weiteren nationalen Experten aus allen Alpenländern.
- **Zukunft in den Alpen** (2005-2008), koordiniert durch CIPRA, Liechtenstein. (Teilprojekt: Soziale Handlungsfähigkeit, 2005-2006).
Im Rahmen des Projektes werden zunächst grundlegende Forschungsergebnisse aus allen Alpenländern gesammelt und dann für die Nutzer zur besseren Verwertung und Diskussion von Zukunftsaspekten aufbereitet.
- **Study on Environmental Cross-compliance Indicators in the Context of the Farm Advisory System - CIFAS** (2005-2006), koordiniert durch Institut für ländliche Strukturforchung, D.
Das Projekt verfolgt die Intention, die Umsetzung der cross-compliance in ihren unterschiedlichen Ausprägungen zu untersuchen und besonders beratungsrelevante Aspekte herauszuarbeiten.
- **Internationales Forschungsprogramm zu Erwerbskombination und Agrarstruktur**, „Rural Change in Europe: Research programme on farm structures and pluriactivity“ (1987-1995). Im Auftrag der EU-DG VI, koordiniert durch Arkleton Trust, Scotland.
Dieses längerfristige Forschungsprojekt umfasste rund 30 wissenschaftliche Institute und Projektpartner, die Analysen in 24 Studienregionen aus 12 westeuropäischen Ländern durchführten. Das Projekt trug mit der umfassenden Analyse der Erwerbskombination sowie der Bezüge zur Regionalentwicklung zu einer erweiterten Sicht der Agrarentwicklung und –politik bei.
- **Der Beitrag der Berglandwirtschaft zur ländlichen Entwicklung** – Fallstudie für die OECD, „The Cultural Landscape in the Mountain Area of Austria, Policies fort he

environment and rural development“ (1996-1998), *OECD case study for Group of the Council on Rural Development*.

Bewertung der österreichischen Berggebietspolitik der letzten Jahrzehnte hinsichtlich ihrer (positiven) Effekte auf die Entwicklung der Kulturlandschaft sowie Anforderungen an künftige Berggebietspolitiken. Die Studie wurde von internationalen Experten der OECD begutachtet und in besonderer Weise im Rahmen der Sythesearbeit von Fallstudien aus fünf OECD Ländern als Referenz für Maßnahmen zur Sicherung der Kulturlandschaft herangezogen.

- **Innovative Strukturen für die Nachhaltige Entwicklung im Berggebiet** (2001-2003), Innovative Structures for the Sustainable Development of Mountainous Areas (ISDEMA), EU-research project im 5. Rahmenprogramm (accompanying measure), koordiniert durch University of Athens (Griechenland).
Das Forschungsprojekt wird von Projektpartnern aus 6 Ländern durchgeführt, aus denen anhand von Fallstudien ausgewählter Berggebiete spezifische Erfahrungen der Berggebietsentwicklung vergleichend analysiert werden. Ziel ist es auch, die Grundlagen für die Umsetzung von Ergebnissen einschlägiger Forschungsprojekte aufzubereiten.

- **Soziale und wirtschaftliche Integration von Jugendlichen in ländlichen Regionen** (1999-2001), Policies and Young People in Rural Development (PAYPIRD), EU research project under FAIR-6 programme, koordiniert durch Arkleton Centre for rural research, Aberdeen (Schottland).
Dieses Forschungsprojekt wird von Projektpartnern aus 7 EU Ländern unterschiedliche Typen des ländlichen Raumes abdecken sollen. Es bezieht sich auf die erst in den letzten Jahren verstärkte Priorität der EU-Beschäftigungspolitik, die Integration von Jugendlichen zu gewährleisten und zielt darauf ab, entsprechende Maßnahmen der ländlichen Entwicklungspolitik in ihrer Wechselwirkung zu anderen politischen Maßnahmen zu bewerten.

- **Strengthening the Multifunctional Use of European Land: Coping with Marginalisation (EUROLAN)** (2003-2006), koordiniert durch Agricultural High School Norway, Ås.
Ziel des Projekts ist die Analyse von Maßnahmen einer multifunktionalen Landnutzung und Strategien gegen Marginalisierung im agrarischen, ökonomischen, soziokulturellen und ökologischen Bereich.

- **Konzeptaufbau der überbetrieblichen Zusammenarbeit und bei Dienstleistungsangeboten der Landwirtschaft (Maschinenringe) durch eine standardisierte Fachausbildung in Europa (MR-Competence Europe)**, (2002-2005), Forschungsprojekt im Rahmen des EU-Programms „Leonardo da Vinci“ (Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung), koordiniert durch Bayerische Akademie der Maschinenringe (Deutschland).
Ziel dieses Projektes ist es auf europäischer Ebene einen Ausbildungsrahmen für die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften, insbesondere für überbetriebliche Zusammenarbeit über Maschinen- und Betriebshilferinge zu schaffen.

- **Ex-ante Evaluierung der Einheitlichen Dokumente der Programmplanung (1995-1999) für die Ziel 5b-Gebiete Österreichs**, Ex-ante Evaluation of the Rural Development Programmes (1995-1999) for the Objective 5b-regions in Austria,

commissioned by Directorate General for Agriculture (DG VI) of the Commission of the European Communities (1995).

Erstellung der ersten Evaluierungsstudie für EU-Strukturfondsprogramme in Österreich für die sieben ländlichen Entwicklungsprogramme Österreichs.

- **Perspektiven für Berggebiete und sonstige benachteiligte Gebiete in Slowenien** mit einer Abgrenzung nach EU-Kriterien, erstellt durch die Gastwissenschaftlerin Marija Markeš an der Bundesanstalt für Bergbauernfragen (1993-1996).
- **Implementierung und Effektivität der agrarischen Umweltprogramme nach VO 2078/92**, „Implementation and Effectiveness of EU-Agri-Environmental Schemes established under Regulation 2078/92“ (1996-1999), FAIR1, koordiniert durch das Institut für ländliche Strukturforchung, Frankfurt.
Die frühzeitige Analyse der Wirkungen der unterschiedlichen agrarischen Umweltprogramme in 10 verschiedenen (EU) Ländern bietet wesentliche Bewertungsgrundlagen für die weitere Entwicklung der Agrarumweltmaßnahmen.
- **Integration von Umweltaspekten in die Berglandwirtschaft**, „Integration of Environmental Concerns into Mountain Agriculture“ (1996-1998), im Auftrag der EU-DG XI, koordiniert durch Euromontana, Paris/Brussels.
Neben der Projektarbeit zur österreichischen Studienregion wurden die Arbeiten der fünf Studienregionen des regionalen Netzwerkes Zentral- und Ostalpen durch die Bundesanstalt für Bergbauernfragen koordiniert.
- **Fallstudie zur angewandten Bewertung und Evaluation von Biodiversität in Österreich**, OECD-Fallstudie für die Arbeitsgruppe Economic Aspects of Biodiversity (2000-2001), in Kooperation mit Umweltbundesamt und OECD-Sekretariat
- **Analyse der Berggebiete der Europäischen Union** (2002-2004), Analysis of Mountain Areas in the European Union and in the Applicant Countries (DG Regio), koordiniert durch Nordregio, Stockholm (Schweden).
Das Projekt erarbeitet eine abgestimmte geographische Abgrenzung des Berggebietes und Analyse der Wirtschaftsentwicklung alle Sektoren auf lokaler Ebene. Zudem ist die Bewertung und der Vergleich der aktuellen Berggebietspolitiken in der EU und den Kandidatenländern zentraler Projektinhalt.
- **Literaturstudie der Berggebietsforschung für EU-Projekt** „Determination of Support Mechanisms and Structures towards Sustainable Development: The Case of Regions with Administrative Gaps and Discontinuities“ (contract No. SOE1-CT98-1124/DG XII), koordiniert durch National and Kapodistrian University of Athens, Greece.
- **Entwicklung und Erprobung innovativer Fortbildungsprogramme für Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben** als Beitrag zur Europäisierung der Bildung, Expertise für LEONARDO-Projekt, koordiniert durch Humboldt Universität Berlin (1999-2000).
Neben der Projektkoordination aus Deutschland nehmen Partner aus Österreich und Ungarn an diesem Projekt teil.

- **Territoriale Systeme gegen Ausgrenzung und Armut**, (2003), Systèmes Territoriaux contre l'Exclusion et la Précarité“ (STEP). Transnationales EU Austauschprogramm (2003), koordiniert durch FNCUMA (Fédération Nationale des Coopératives d'Utilisation de Matériel Agricole), Paris (Frankreich).
Dieses Projekt wurde im Rahmen der Aktionsprogramme der Nationaler Aktionspläne gegen Armut und soziale Ausgrenzung durchgeführt. Dieses transnationale Austauschprogramm (STEP) zielte darauf die Zusammenarbeit der Akteure zu verbessern, und die Bedingungen zu analysieren, welche zu Armut, sozialer und wirtschaftlicher Ausgrenzung in den ländlichen Regionen führen und durch die Mobilisierung zahlreicher Akteure zur besseren sozialen Eingliederung beizutragen.

- **Beitrag zur OECD-Länderstudie Slowenien: Review of Agricultural Policies – Slovenia**, Teilstudie über Regional- und Umweltpolitik sowie ländliche Entwicklung (1998-2000).
Im Rahmen der OECD-Länderstudien für die Mittel- und Osteuropäischen Länder wurde im Rahmen der Länderstudie Sloweniens erstmals eine umfangreichere Darstellung und Bewertung der ländlichen Entwicklungspolitik erstellt, für die von der Bundesanstalt für Bergbauernfragen die Grundlagen erarbeitet wurden.

- **OECD-Fallstudie zur Bewertung des österreichischen Agrarumweltprogramms hinsichtlich seiner Bedeutung für die Biodiversität**, „Case Study on the Austrian Programme on Environmentally sound and Sustainable Agriculture, based on EU-Regulation 2078/92 – Experiences and Consequences on Sustainable Use of Biodiversity in Austria“ (1998), OECD case study.

- **Netzwerk zur Kooperation der sozialwissenschaftlichen Forschung im ländlichen Raum**, “Rural Social Science Technical Cooperation Network“ (RUSSTIC), im Auftrag der EU-DG XII, unter der Koordination von TEAGASC, Irland (1994-1996), Start eines intensivierten Austausches von Jungwissenschaftlern zwischen einschlägigen führenden europäischen Forschungszentren.

- **Netzwerk bzgl. der Forschung zur ländlichen Entwicklung**, „European Rural Studies Action Network“ (REAPER – Network), innerhalb des EU-Rahmenprogramms AIR 3, unter der Koordination des Arkleton Trust, Scotland (1995-1997).
Das Netzwerk analysierte die Situation der Forschung im ländlichen Raum, diskutierte die Forschungsdefizite und Zukunftsstrategien sozialwissenschaftlicher Forschung im ländlichen Raum und förderte die Vermittlung von Forschungsergebnissen an Praktiker der regionalen Entwicklungsarbeit. Ergebnisse des Netzwerkes fanden Eingang in die Vorbereitungsarbeit zum 5. EU-Rahmenprogramm für FTE.

2) Internationale Expertentätigkeit und Kooperation

- Mitarbeit in der OECD-Arbeitsgruppe „Territorial Policies in Rural Areas“ sowie in der OECD-Arbeitsgruppe „Territorial Indicators“ (T. Dax)

- Mitarbeit in der OECD-Arbeitsgruppe „Working Group on Economic Aspects of Biodiversity“ (J. Hoppichler)

- FAO-Working Party on Women and the Agricultural Family in Rural Development (T. Oedl-Wieser)
- FAO Mountain Policy Project: Project for Sustainable Agriculture and Rural Development in Mountain regions (SARD-M) (T. Dax, G. Hovorka)
- United Nations Development Programmes (UNDP): Bearbeitung der Studie “Less-Favoured Areas in Croatia” (T.Dax)
- Focal Point der “Mountain Partnership” Aktivitäten (G. Hovorka, T. Dax)
- Mitarbeit an der Vorbereitung des Rio+20 Dokuments, United Nations Conference on Sustainable Development (G. Hovorka, T. Dax)
- Mitarbeit im internationalen Mountain Forum (G. Hovorka, G. Wiesinger) bzw. der Mountain Research Initiative (T. Dax)
- Mitarbeit im Rahmen des Alpenforums (G. Hovorka, T. Dax)
- Mitwirkung an der Vorbereitung der EU-Rahmenprogramme für Forschung, Technologie und Entwicklung (T. Dax)
- EU-Expertengruppe zur Evaluierung von Forschungsprojektanträgen im Rahmen des EU-Rahmenprogrammes für Forschung, Technologie und Entwicklung (T. Dax)
- Mitwirkung in der Internationalen und Europäischen Gesellschaft für ländliche Soziologie (ESRS – European Society for Rural Sociology, IRSA – International Rural Sociology Association), (G. Wiesinger)

Weitere internationale Expertentätigkeit

- Expertentätigkeit im Zuge der EU-Beitrittsverhandlungen, v.a. in den Bereichen Abgrenzung benachteiligter Gebiete und Berggebietsförderung (J. Krammer, T. Dax)
- Erfahrungsaustausch und Expertentätigkeit für EU-Beitrittskandidaten, insbesondere für Slowenien, Slowakei, Polen und Kroatien (J. Krammer, G. Hovorka, E. Loibl, T. Dax)
- Expertentätigkeit hinsichtlich der Analyse der österreichischen und europäischen Politik für Berggebiete und benachteiligte Gebiete, u.a. für Europarat, Commisariat General du Plan – Evaluierungsbeirat zur Berggebietspolitik in Frankreich, Europäische Akademie Bozen, Institut für Europäische Umweltpolitik (IEEP), Istituto Nazionale di Economia Agraria (INEA) (G. Hovorka, T. Dax)
- Expertentätigkeit im Rahmen der Evaluierung der Berggebietspolitik Frankreichs (T. Dax)
- Expertise im Rahmen von Euromontana und World Mountain Forum (G. Wiesinger, T. Dax, E. Loibl, G. Hovorka)
- Internationaler Erfahrungsaustausch bzgl. der Berggebietsentwicklung mit europäischen und außereuropäischen Ländern, u.a. Japan (J. Krammer, G. Hovorka, T. Dax)

→ Analysen zur ländlichen Entwicklungspolitik, insbesondere zu den Strukturfondsprogrammen, der Gemeinschaftsinitiative LEADER und anderer EU-Programme

Meilensteine der Forschungsleistungen und der Vorteile der Eigenständigkeit der Bundesanstalt für Bergbauernfragen (BABF)

Gegenargumente zur Zusammenlegung mit der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft:

- Eine Zusammenlegung mit der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft verwischt bzw. verunmöglicht das eigenständige **Profil der Bundesanstalt für Bergbauernfragen** als zentrale Forschungseinrichtung für Bergbauern, Berggebiete, benachteiligte Gebiete und Regionalpolitik in diesen Gebieten („Alleinstellungsmerkmal“). Die BABF hat international und national in ihren Kernbereichen einen sehr guten Namen, eine Marke, aufbauen können.
- Österreich ist ein **Bergland** (70% der Fläche sind von der EU als Berggebiet klassifiziert). Österreich wird in ganz Europa darum beneidet, eine eigenständige Bundesanstalt für Bergbauernfragen zu haben, die sich aus sozioökonomischer Sicht schwerpunktmäßig mit den Chancen und Möglichkeiten der Berglandwirtschaft, der Berggebiete und der benachteiligten Gebiete befasst. Die besondere Stärke der BABF liegt in ihrer interdisziplinären Herangehensweise und der Vielfalt der Themen, die sie bearbeitet.
- Die organisatorische Eigenständigkeit (Gründung durch BM Günter Haiden 1979 als Bergbauerninstitut) ist eine wichtige Basis für eine wissenschaftlich fundierte und kritische Analyse und Unterstützung der Bergbauernbetriebe, der Berggebiete und einer integrierten Regionalentwicklung. Österreich ist ein Bergland und braucht einen entsprechenden **Forschungsschwerpunkt**.
- Eine Zusammenlegung der Bundesanstalten kostet mehr als sie bringt: Demotivation der MitarbeiterInnen verursacht Reibungskosten und verringert die Effizienz, zusätzliche Kosten der Installierung eines teuren Überdirektors, unterschiedliche und für längere Zeit nicht konvertible Unternehmenskultur bringt Effizienzverluste.
- Es entspricht nicht einem modernen Führungsstil, solche weitreichenden Entscheidungen bei einer Pressekonferenz im Ausland bekannt zu machen – ohne vorher die Belegschaft, die Personalvertretung und die DirektorInnen davon zu verständigen. Alle haben dieses überraschende Vorhaben aus den Medien erfahren.
- Es soll eine national und international hoch angesehene, aber nicht immer bequeme, kritische Forschungseinrichtung für die Berggebiete mundtot gemacht werden.
- Beide Bundesanstalten sind im Flexibilisierungsprojekt des Finanzministeriums eingebunden (die BABF bereits seit 2000). Sie alle haben Vorzeigecharakter und wirtschaften bereits effizient und sparsam. Weitere Einsparungen **gefährden die Qualität der Forschung** und Wissenschaft, es ist aus den MitarbeiterInnen nicht noch mehr „herauszupressen“, daher sind auch keine sinnvollen Einsparungen mehr absehbar.

Meilensteine der Forschungstätigkeit der Bundesanstalt für Bergbauernfragen

1. Internationales Profil und Potenzial der BABF

Schon in den 1980er Jahren, also lange vor dem EU-Beitritt Österreichs, hat die BABF internationale Kooperationen zur Analyse der Ländlichen Entwicklung und Erarbeitung entsprechender Politikkonzepte gestartet. Seit dem Beginn der 1990er Jahre wurde eine intensive internationale Zusammenarbeit mit einem Netz an hochrangigen Wissenschaftlern und Institutionen aufgebaut, das den europaweiten Diskurs der Ländlichen Entwicklungspolitik und insbesondere der sozio-ökonomischen Forschung der Berggebietsentwicklung entscheidend geprägt hat. In den vergangenen beiden Jahrzehnten hat die BABF an einer Reihe internationaler Forschungsarbeiten teilgenommen und die österreichische Perspektive und spezifische Fragestellungen der Berggebiete kontinuierlich eingebracht (vgl. die beiliegende Liste der Beteiligungen an internationalen Forschungsprojekten). Als ein Beispiel sei das EU Projekt über den Zusammenhang von multifunktionaler Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung (Towards a Policy Model of Multifunctional Agriculture and Rural Development, TOP-MARD) von 2004 – 2007 genannt, in das die BABF die Stärken und Schwächen sowie die Sichtweise der Berglandwirtschaft am Beispiel der Fallstudie Pinzgau-Pongau einbrachte.

Beispiele der jüngsten Forschungsaktivitäten sind die Bearbeitung des EU-Projekts RuDI (Assessing the impact of Rural Development policies, including Leader), in dem die Anwendung der Ländlichen Entwicklungsprogramme aller 27 EU-Länder eingehend analysiert und deren Wirkungen verglichen wurden. Des Weiteren hat die BABF im ESPON-Projekt EDORA (European Development Opportunities in Rural Areas) mitgewirkt, welches ein neues Konzept zur Europäischen Politik für ländliche Regionen beinhaltet. Darüber hinaus arbeitet sie im Auftrag des BMLFUW im ERA-Net RURAGRI (Facing sustainability: new relationships between rural areas and agriculture in Europe) mit, in dem Österreich für die Vorbereitung des Gemeinsamen Calls von 20 Ländern verantwortlich ist.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BABF sind international renommierte ExpertInnen zu Fragen der Entwicklung der Berggebiete, der benachteiligten Gebiete und der Ländlichen Entwicklungspolitik. Sie arbeiten daher in zahlreichen Arbeitsgruppen der EU-Kommission, der OECD, der FAO, der UNO bzw. insbesondere des globalen „Mountain Partnership“ intensiv mit und werden als ExpertInnen zu diesbezüglichen Beratungen und Konferenzen häufig herangezogen.

Die BABF hat damit ein ausgeprägtes internationales Profil, das vor allem in der Forschung der Berggebietsentwicklung sowie der ländlichen Entwicklung auf europäischer Ebene auf Grund ihrer fundierten internationalen Arbeiten hoch angesehen ist.

2. Berglandwirtschaft, Einkommens- und Verteilungsfragen und Förderpolitik als Schwerpunkt der Forschungstätigkeit

Die Berglandwirtschaft, Einkommens- und Verteilungsfragen und die Förderpolitik bildeten von der Gründung der BABF an zentrale Forschungsschwerpunkte. Diese Themen wurden sowohl national als auch international behandelt und entsprachen – seitdem die ÖVP den

Landwirtschaftsminister stellt – häufig nicht der offiziellen Linie des Landwirtschaftsministeriums. Ziele der Gründung der BABF bestanden darin, eben die Einkommensnachteile der Bergbäuerinnen/bauern und die ungerechte Verteilung von Förderungen und Einkommen wissenschaftlich nachzuweisen. In den letzten Jahren ist dazu auch noch ein Schwerpunkt zu den Beschäftigungswirkungen von landwirtschaftlichen Förderungen entwickelt worden. Einerseits sind Evaluierungstätigkeiten und Analysen zur Bergbauernförderung für das BMLFUW und die interessierte Öffentlichkeit unverzichtbar (z.B. Forschungsbericht Nr. 52: Den Bergbauern wird nichts geschenkt von 2004 oder Nr. 59: Innovativ bergauf oder traditionell bergab? von 2007), andererseits haben Studien zur ungerechten Verteilung von Einkommen und Förderungen (z.B. FB 37: Das Direktzahlungssystem in Österreich nach dem EU-Beitritt, von 1996) oder die neuere Studie „Analyse der Einbeziehung des Arbeitseinsatzes für die Ermittlung von Direktzahlungen in der Landwirtschaft“, von 2008, für beträchtlichen Aufruhr im BMLFUW, Bauernbund und PRÄKO geführt. Gerade diese Studie von 2008 bildet eine wichtige Basis für das Konzept, anstatt die landwirtschaftliche Fläche die notwendige Arbeitszeit für Direktzahlungen heranzuziehen. Bei der EU, in Deutschland und bei SPÖ und Grünen sowie NGO's gingen diese Forschungsergebnisse als wichtige Inputs ein.

3. Die BABF ist primärer Innovationsträger für ein gentechnikfreies Österreich in Wissenschaft und Forschung

Die BABF hat sich bereits seit Ende der 80er kritisch mit der Entwicklung der AGRO-GENTECHNIK auseinandergesetzt. Das primäre Ziel dieses kritischen Diskurses war es, Grundlagen für alternative Produktionen für die Bergbäuerinnen und Bergbauern zu entwickeln, die sich vorwiegend auf einen Verzicht der Anwendung gentechnischer Instrumente konzentrieren. Sie hat in diesem Bereich viele Meilensteine gesetzt. Es ist eine Schande, dass das Landwirtschaftsministerium dies nicht honoriert.

Meilensteine dieser Forschung waren:

1992: Erste kritische Studie zum Gentechnikeinsatz in Landwirtschaft und Ernährung. Der Forschungsbericht Nr. 30 „Das Prinzip Verantwortungslosigkeit – Die Folgen der Gen- und Biotechnologie für die Landwirtschaft“ erscheint. Diese Studie fand internationale Beachtung.

1996: Erstmals erfolgt eine Publikation unter dem Titel: „Wird Österreich zu einer gentechnikfreien Zone?“. Der Artikel wird vom Landwirtschaftsministerium als unrealistischer Ansatz bezeichnet und abgelehnt.

1996/97: Die BABF berät und unterstützt die InitiatorInnen des Gentechnikvolksbegehrens. Die BABF ist durch parlamentarische Expertentätigkeit wesentlich an den Folgeverhandlungen zum Gentechnikvolksbegehren beteiligt. In der Folge sind „gentechnikfreie Gebiete“ ein parlamentarisches Thema.

1999/2000: Grundlagenstudie zu „GVO-freien ökologisch sensiblen Gebieten“. Diese Studie dient als Basis zur Begründung des Importverbots des gentechnisch veränderten T25-Maises von AgrEvo-Frankreich. (http://ec.europa.eu/food/fs/sc/scp/out109_gmo_en.pdf)

2010: Die Studie „Die Agro-Gentechnik zwischen Genverschmutzung und Gentechnikfreiheit“ erscheint und bildet ein Standardwerk über die globale und europäische Entwicklung des Gentechnikeinsatzes in Landwirtschaft und Ernährung.

4. Vorreiter beim biologischen Landbau, der agrarischen Umweltpolitik sowie der Almwirtschaft

In der BABF ist der Forschungsschwerpunkt Biolandbau schon seit langem etabliert. Bereits im Jahr 1990 erschien ein Forschungsbericht zur ersten Untersuchung der Einstellung von KonsumentInnen zu Bioprodukten (Das Brot der Pessimisten. Eine Befragung von Bio-Konsumenten). Die BABF hat seit 1997 drei Forschungsprojekte zur Entwicklung des biologischen Landbaus bearbeitet, mehrere Forschungsberichte publiziert (FB 54 u. 55: Biolandbau in Österreich im internationalen Kontext) und sich bahnbrechend mit dem Konzept ganzer Bioregionen beschäftigt (FB 61: Auf dem Weg zur Bioregion). Die BABF arbeitet seit Anfang der 1990er Jahre an nationalen und internationalen Forschungsarbeiten und Evaluierungsberichten im Umweltbereich und zum österreichischen Agrarumweltprogramm ÖPUL. Dazu gibt es zahlreiche Publikationen. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die für die Kulturlandschaft und den Tourismus extrem wichtige Almwirtschaft dar. Siehe dazu Forschungsberichte „Bergräum in Bewegung. Almwirtschaft und Fremdenverkehr“ (FB 31) und „Almstatistik 2009“ (für das BMLFUW) als FF 43.

5. Meilensteine des Bereichs Frauen- und Geschlechterfragen in ländlichen Regionen:

Im Bereich der Frauen- und Geschlechterfragen hat die BABF weitgehend Pionierarbeit geleistet und ist in diesem Bereich auch international in zentralen Gremien tätig.

- 1997: Publikation „Emanzipation der Frauen am Land“ (FB 40)
- 2003: Projektbericht „Gleichstellungsorientierte Regionalentwicklung“
- 2006: Publikation „Frauen und Politik am Land“ (FB 56)
- 2010: Publikation „Landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen in Österreich“ (FB 62)
- 2003/2010: Evaluierung der Frage der Chancengleichheit bei den Halbzeitbewertungen des Programms Ländliche Entwicklung
- 2000-2009: Vorstandsmitglied bzw. Vice-Chairperson der FAO/ECA Working Party on Women and the Family in Rural Development (WPW)

6. Meilensteine in der Agrarsoziologie und Armutsbekämpfung:

Seit 2000 ist die Organisation und Leitung der Mitte der 1970er gegründeten Österreichischen Arbeitsgemeinschaft ländlicher Sozialforschung, welche innerhalb der österreichischen Soziologie für diesen Bereich die maßgebliche Bedeutung innehat, an der BABF angesiedelt. Zudem wurden grundlegende Pionierarbeiten im Bereich von Green Care und Sozialer Landwirtschaft geleistet. Hervorzuheben gilt es wichtige theoretische Arbeiten zu dörflichen Gemeinschaften und sozialer Integration (2001), bäuerlichen Familienbetrieben (gemeinsam mit Stefan Vogel in der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie 2003), zur Agrarsoziologie und Ländlichen Sozialforschung in Österreich (2004), zum Struktur- und Wertewandel im ländlichen Raum (2005), zu Sozialkapital und ländlicher Entwicklung (2007), sowie zu agrarischen Utopien (2010). Bereits 1991 erschien die erste

Studie zu Modellen der Behindertenintegration in der Landwirtschaft (Forschungsbericht Nr. 28 der BABF „Irrsinn und Landleben“). Im Jahr 2000 erschien die Publikation der „Vielen Gesichter der ländlichen Armut“, die erste österreichische Armutsstudie für den ländlichen Raum.

7. Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur in ländlichen Regionen und Auswirkungen des Klimawandels im Berggebiet

Im Forschungsprojekt Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur im ländlichen Raum wurde eine Bestandsaufnahme der Bereiche Nahversorgung, Post, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, gesundheitliche Infrastruktur und öffentlicher Personenregionalverkehr vorgenommen (Forschungsbericht 53: Versorgung gefährdet? 2005). Dabei hat sich gezeigt, dass die Daseinsvorsorge gerade in ländlichen Regionen in vielen Bereichen zusehends ausgedünnt wird. Spezielles Augenmerk wurde und wird dabei den Postdienste (Facts&Features 36: Wenn der Postfuchs nicht mehr winkt, 2007) und der ländliche Mobilität gewidmet. Infrastruktureinrichtungen haben darüber hinaus neben der Versorgungsfunktion auch wichtige soziale und öffentliche Funktionen, die für die Lebensqualität der Bevölkerung ländlicher Gemeinden zentral sind. Den theoretischen Überbau bildet eine Auseinandersetzung mit den Konzepten und Leitbildern zur regionalen Ungleichheit (Facts&Features 44: Regionale Ungleichheit in der Daseinsvorsorge, 2010). Die Auswirkungen des Klimawandels im Berggebiet und mögliche Anpassungsstrategien wurden in einem weiteren Forschungsprojekt untersucht. Dabei wurden wichtige Bereiche und Sektoren (Ökosysteme, Forst, Landwirtschaft, Tourismus, Infrastruktur) behandelt.

8. Umfangreiche Tätigkeiten im Bereich der Agrarstrukturentwicklung

Im Bereich Agrarstrukturentwicklung wurden von der BABF schon früher als von anderen Einrichtungen Probleme der Betriebsaufgabe umfassend behandelt (z.B. Forschungsbericht 51: Wachsen und Weichen. Betriebsaufgabe in der österreichischen Landwirtschaft, von 2004), einschließlich der Thematik der EinsteigerInnen in die Landwirtschaft. Aktuell werden agrarstrukturelle Daten laufend analysiert, visualisiert und gezielte Analysen den entsprechenden Stellen im BMLFUW und anderen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. An diesen Arbeiten wird generell geschätzt, dass sie schnell, kompetent und vor allem in seriöser Qualität einen Einblick in strukturelle Veränderungen der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung der unterschiedlichen Gebiete Österreichs vermitteln. Dies ist nur möglich, weil die BABF ihre Eigenständigkeit bisher bewahren konnte.

9. Ernährungstrends, Oral History und Zukunftsdiskurse

Die BABF hat in ihrem sehr breiten und tiefen Verständnis von Wissenschaft und Politik für den Ländlichen Raum weitere bahnbrechende Arbeiten geleistet. Es wurden die Zusammenhänge von Esskultur und bäuerlicher Landwirtschaft (Forschungsbericht: Das Brot der Zuversicht, 2003) und bäuerlicher Initiativen im ländlichen Raum (Forschungsbericht 39: Der Weg entsteht im Gehen, 1997) erforscht. Die Befragung von Zeitzeugen der Agrarpolitik brachte ein sehr lebendiges Bild der geschichtlichen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte im Agrarbereich (Forschungsbericht 58: Das Politische ist persönlich, das Persönliche ist politisch, 2007). In verschiedenen Sammelbänden wurden WissenschaftlerInnen,

VerwaltungsakteurInnen, NGO'S und andere AktivistInnen im ländlichen Raum,
insbesondere im Berggebiet eingeladen, in einen sehr produktiven Zukunftsdiskurs zu treten.